

Mutter-Kind-Sprachkurse sind gefragt

Café Dialog und Koordinierungsstelle wollen Angebot etablieren

Northeim – Das Lernen der deutschen Sprache stellt viele aus dem Ausland zugezogene Menschen vor eine Herausforderung. Vor allem den Frauen fehlt häufig die Zeit, neben der Betreuung ihrer Kinder auch noch an einem Sprachkurs teilzunehmen.

Das T:RIM-Projekt des Café Dialogs (Werkstatt-Schule e.V.) und das WIP „Women in Profession“-Projekt der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft im Landkreis Northeim bieten nun die Lösung: einen Mutter-Kind-Sprachkurs.

Mütter und auch junge Frauen bekommen in den neuen Räumlichkeiten des Kinderschutzbundes Northeim die Möglichkeit, zusammen mit dem Nachwuchs, der noch nicht in einer Betreuungseinrichtung ist, ihre Sprachkenntnisse zu erweitern. Finanziell ermöglicht werden kann dieser Kurs dank der Spenden des Rotary

Clubs Einbeck-Northeim, heißt es in einer Mitteilung des Café Dialog.

Wie wichtig und nötig ein solches Format ist, beweise der Andrang an Teilnehmerinnen. Das Interesse sei derart groß, dass es sogar zwei Kurse geben wird. „Die Motivation der jungen Mütter soll nicht ins Leere laufen, egal, aus welchem Herkunftsland sie kommen“, betont Yvonne Mascioni. „Regelkurse mit hohen Präsenzzeiten sind gerade mit kleinen Kindern schwer zu besuchen“, weiß die Fachbereichsleiterin Migration der Werkstatt-Schule e.V. Einen Kurs zu initiieren, der sich konsequent an den Möglichkeiten der Mütter ausrichtet, sei, trotz hohem organisatorischen Aufwand, der Schlüssel zum Erfolg.

Das Besondere: Die Frauen und ihre Kinder werden während der Kurszeit nicht getrennt betreut: Die Kleinen sind im selben Raum, spie-



Der Mutter-Kind-Sprachkurs wird bisher sehr gut angenommen und soll weiterentwickelt werden.

FOTO: CAFÉ DIALOG

len, hören zu und werden aktiv in Lernsituationen mit eingebunden. „Es ist förderlich, wenn Kinder sehr früh die deutsche Sprache hören“, sagt Mascioni. Organisiert wurden diese Angebote bislang vor allem von Ehrenamtlichen. Man würde die Angebote aber gern „auf feste Füße“ stellen. Deshalb solle das sogenannte MuKi-Konzept weiterentwickelt werden.

Im von der EU geförderten Projekt T:RIM werden neue Kooperationsformen und Modelle erprobt, die sich am konkreten Bedarf vor Ort orientieren und Hinweise auf zukünftige Förderformen geben.

Vom Land oder Bund geförderte Kurse seien nicht selten derart festgelegt in ihrem Ablauf, dass viele (junge) Mütter fernbleiben, obwohl sie gerne ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten. Das neue Angebot soll diese Lücke füllen.

11/21